

Der Bio-Boom bei Lebensmitteln

Immer mehr Menschen kaufen Bio-Lebensmittel wie etwa Biogemüse oder Biofleisch. Bio-Supermärkte nehmen in den Städten immer mehr zu und die großen Discounter wie z.B. Aldi haben sogar ihre eigenen Bio-Marken.

Dass in den letzten Jahren um Bio-Lebensmittel ein richtiger Boom entstanden ist, lässt sich anhand von Zahlen belegen. So ist der Umsatz mit Bio-Lebensmitteln in den vergangenen Jahren in Deutschland stark gestiegen, etwa im Jahr 2010 um 2 % auf 5,9 Mrd. Euro. Die ökologischen Anbauflächen haben um 5,7 % zugenommen und betragen im Jahr 2010 1.001.200 Hektar. Die Zahl der Bio-Betriebe hat sich um 5,4 % auf 22.200 erhöht.

Doch was bedeutet eigentlich „Bio“? Welche Kriterien müssen erfüllt sein, dass ein Produkt als „Bio-Produkt“ bezeichnet werden darf? Wie hat sich der „Bio“-Gedanke entwickelt? Und sind Bio-Produkte wirklich gesünder und umweltfreundlicher als die herkömmlichen Erzeugnisse?

Beginnen wir mit der ersten Frage: **Was bedeutet „Bio“ und welche Kriterien gibt es dafür?** Die Begriffe „Bio“ und „Öko“ sind durch die EG-Öko-Verordnung geschützt. Nur wer bestimmte Kriterien erfüllt, darf das so genannte „Bio-Siegel“ für seine Produkte verwenden. Die drei wichtigsten Kriterien, die hier kurz vorgestellt werden sollen, sind artgerechte Tierhaltung, Verzicht auf Gentechnik und Verzicht auf chemische Düngemittel und Pestizide.

a) Artgerechte Tierhaltung

Hiermit ist gemeint, dass die Tiere, die dem Menschen Fleisch, Milch oder Eier liefern, ein möglichst natürliches Leben führen sollen. Dazu gehört, dass sie genug Platz und Tageslicht im Stall haben und dass sie das ganze Jahr über auch im Freien herumlaufen dürfen. Das Schlagen von Tieren ist streng verboten, ebenso lange Tiertransporte über weite Entfernungen.

b) Verzicht auf Gentechnik

Es gibt eine lang anhaltende Diskussion darüber, ob gentechnisch veränderte Lebensmittel gesundheitsschädlich sind oder nicht. So lange diese Frage nicht geklärt ist, möchten viele Verbraucher lieber auf gentechnisch veränderte Lebensmittel verzichten. Bio-Bauern verwenden kein gentechnisch verändertes Saatgut und keine Gen-Futtermittel. Auch in der Verarbeitung wird auf Gentechnik verzichtet. So ist der Konsum von Bio-Produkten der sicherste Weg, genetisch veränderte Lebensmittel weitgehend zu vermeiden.

c) Verzicht auf chemische Düngemittel und Pestizide

Chemische Düngemittel und Pestizide können zwar dafür sorgen, dass die Pflanzen auf den Feldern schneller wachsen und nicht durch Schädlinge wie z.B. Insekten geschädigt werden. Doch die gesundheitlichen Gefahren, die von diesen Chemikalien ausgehen, sind nicht zu unterschätzen. Im Jahr 2011 wurde z.B. auf spanischer Paprika, die in deutschen Supermärkten verkauft wurde, eine Chemikalie entdeckt, die als Wachstumsbeschleuniger eingesetzt wird und schon in geringer Dosierung wie ein Nervengift wirkt. Bio-Produkte hingegen sind so gut wie schadstofffrei.

Kommen wir nun zu der zweiten Frage: **Wie hat sich der „Bio“-Gedanke entwickelt?**

Nach dem 1. Weltkrieg, d.h. nach 1918, war die Landwirtschaft durch den Krieg, aber auch durch die Industrialisierung, stark geschädigt. So gab es Mitte der 1920er Jahre erste Überlegungen, wie man die Landwirtschaft reformieren könnte – frei nach dem Motto „zurück zur Natur“. Doch erst mit der Umweltbewegung in den 1970er Jahren wurde erstmals in Deutschland über die Nachteile der zunehmenden Technisierung aller Lebensbereiche öffentlich diskutiert. 1980 wurde die Partei der „Grünen“ gegründet, und mit ihrem steigenden Erfolg wurde auch der Öko-Gedanke immer populärer. Doch in der breiten Gesellschaft wurden in den 1980er Jahren Menschen, die sich biologisch ernähren wollten, immer noch als „Verrückte“ angesehen. Erst in den 1990er Jahren, als die Menschen immer mehr mit den globalen Umweltproblemen konfrontiert wurden, begann man sich ernsthaft, mit Alternativen zu den herkömmlichen Produkten zu beschäftigen. Im Jahr 1998 wurde der erste Bio-Supermarkt in München eröffnet und mittlerweile sind Bio-Produkte aus dem Angebot nicht mehr wegzudenken.

Sind Bio-Produkte wirklich gesünder und umweltfreundlicher als die herkömmlichen?

So lautet unsere dritte Frage, der wir nun nachgehen wollen. Diese Frage stellen sich auch viele Kunden, denn weil Bio-Produkte meist 20-30 % teurer sind als die „normalen“, will man ganz sicher sein, dass sich die höheren Kosten auch wirklich lohnen. Zu diesem Thema gab es schon viele Untersuchungen. Danach enthalten Bio-Lebensmittel weniger Schadstoffe (z.B. Rückstände chemischer Düngemittel oder Pestizide) und mehr so genannte sekundäre Pflanzenstoffe. Diese sekundären Pflanzenstoffe sind prinzipiell in allen Pflanzen enthalten und gehören zu ihrem Immunsystem, mit dem sie sich gegen natürliche Feinde wie Bakterien oder Insekten schützen. Bei der herkömmlichen Landwirtschaft werden aber in der Regel *chemische* Pflanzenschutzmittel eingesetzt, die den Pflanzen diese Arbeit abnehmen. Das heißt, dass der Schutz der Pflanze durch chemische Mittel erfolgt. Aber beim Bio-Anbau ist das anders. Weil man hier keine chemischen Pflanzenschutzmittel verwenden darf, muss die Pflanze sich selbst helfen und bildet mehr von den schützenden sekundären Pflanzenstoffen. Sie sind sehr gesund für den Menschen. Beispielsweise kann ein sekundärer Pflanzenstoff, der in der Tomate enthalten ist, den Menschen wirksam vor Krebs schützen. Sicher ist auch, dass diese Pflanzenstoffe für den intensiveren Geschmack verantwortlich sind, den „Bio-Obst“ im Vergleich zu herkömmlichem Obst hat. Dies hat man sogar in Tierversuchen festgestellt: Wenn man Tiere mit Bio-Obst und mit herkömmlichem Obst füttert, wählen sie das Bio-Obst, weil es ihnen offensichtlich besser schmeckt.

Doch Bio ist nicht nur gut für die Gesundheit. Viele Verbraucher kaufen auch Bio-Produkte, weil sie umweltbewusst sind und glauben, dass die Nachhaltigkeit einer tier- und umweltfreundlichen Landwirtschaft unsere Ressourcen und die kommenden Generationen entlastet.

Inzwischen kaufen aber schon so viele Menschen in Deutschland Bio-Produkte, dass deutsche Bauern den Bedarf an Bio-Produkten nicht mehr decken können. Deshalb werden immer mehr Bio-Lebensmittel angeboten, die aus fernen Kontinenten und Ländern stammen, beispielsweise aus Asien, Südamerika oder sogar Neuseeland. Viele Menschen begrüßen das vergrößerte Angebot von Obst und Gemüse, das in Deutschland nicht und nur in bestimmten Monaten wächst. Doch stellt sich die Frage,

ob solche Produkte noch umweltfreundlich zu nennen sind, denn der weite Transportweg aus diesen entfernten Gegenden belastet unsere Umwelt. Besonders kritisch ist der Import von Obst und Gemüse zu sehen, die auch bei uns wachsen. Deshalb ist die Umweltfreundlichkeit von Bio-Produkten vor allem dann gewährleistet, wenn es sich um Produkte handelt, die in der Nähe erzeugt wurden.
(6827 Zeichen)

Quellen:

http://www.boelw.de/uploads/media/pdf/Dokumentation/Zahlen_Daten_Fakten/ZDF2011.pdf

http://www.planet-wissen.de/alltag_gesundheit/landwirtschaft/bio_oeko/index.jsp

[http://www.planet-](http://www.planet-wissen.de/alltag_gesundheit/landwirtschaft/anbaumethoden/oekologischer_anbau.jsp)

[wissen.de/alltag_gesundheit/landwirtschaft/anbaumethoden/oekologischer_anbau.jsp](http://www.planet-wissen.de/alltag_gesundheit/landwirtschaft/anbaumethoden/oekologischer_anbau.jsp)